

Sicherheit und Tierschutz

Lehrtreibjagd der Kreisjägerschaft bereitet angehende Jäger auf Prüfung vor

■ Von Hendrik Uffmann
und Thomas F. Starke (Fotos)

Bielefeld (WB). Vorsichtig schiebt Stefanie Homberg-Liebscher den Stock durch das Gitter, berührt den Auslösemechanismus, und mit einem metallische Klack schließt sich blitzschnell die Klappe auf der Vorderseite der Drahtkastenfalle. Der richtige Umgang mit Fallen gehört zur Lehrtreibjagd, bei der sich am Samstag 20 angehende Jäger auf ihre Prüfung zum »grünen Abitur« vorbereitet haben.

Seit Oktober läuft der sechsmo-
natige Kursus der Kreisjägerschaft, in dem sich die Waidmänner und -frauen das Wissen für die Jagdschein-Prüfung aneignen. Einer der Höhepunkte ist dabei die Lehrtreibjagd, zu der sich die Teilnehmer am Samstag in den Wäldern in der Nähe des Eisgrunds zwischen Lämershagen und Sennestadt getroffen haben. Vormittags stand dabei die Stationsausbildung im Vordergrund. Ein Teil davon: die Jagd mit Fallen. »Dies ist natürlich ein besonders sensibler Bereich, bei dem streng auf den Tierschutz geachtet werden muss«, erklärt Joachim Krause, Sprecher der Kreisjägerschaft, während eine Gruppe der künftigen Jäger Ausbilder Detlef Hülseweg umringt und seinen Erklärungen folgt. Wie etwa, dass die Drahtkastenfalle immer völlig verblendet werden muss. »Denn wenn es darin dunkel ist, verhalten sich die gefangenen Tiere ruhig und verletzen sich nicht«, sagt Hülseweg. Ganz verzichtbar sei die Jagd mit Fallen nicht, betont Lothar Pollmann, Organisator der Lehrtreibjagd. Denn Räuber wie Steinmarder oder Waschbären, die es auch in Bielefeld gebe, nähmen ansonsten überhand.

An der nächsten Station, einige hundert Meter weiter tiefer im Wald, wartet Herbert Linnemann auf die nächste Gruppe. Waldbau heißt hier das Thema. Auch dort hat der Abschnittsleiter des Berei-



Ausbilder Detlef Hülseweg erläutert den Teilnehmern wie Stefanie Homberg-Liebscher (links) den Umgang mit der Drahtkastenfalle. Besonderes Augenmerk gelte dabei dem Tierschutz.

ches Forsten im städtischen Umweltbetrieb ganz praktische Aufgaben für die Kursteilnehmer: Anhand von Baumscheiben gilt es, das Alter eines Baumes zu bestimmen, die Höhe und den Durchmesser zu ermitteln und verschiedene Baumarten zu erkennen.

Den richtigen Blick für Entfernungen schulen, das steht an der nächsten Station an. »Für Jäger ist es wichtig zu wissen, wie weit das Wild entfernt ist. Ein sicherer Schrotschuss auf einen Hasen ist zum Beispiel nur bis zu einer Distanz von etwa 30 Metern möglich«, erläutert Joachim Krause. Auf einer großen Freifläche stehen dafür Pappscheiben mit Abbildungen von Reh, Hase und Wild-

schwein bereit, mit einem Laserentfernungsmesser kontrolliert Lothar Pollmann die Schätzungen der künftigen Jäger.

Für die vierte Station hat der Organisator eine abgelegene Senke ausgesucht. Dort geht es um den richtigen Umgang mit der Waffe und deren Handhabung im Gelände. »Im Wald gibt es viel mehr Sicherheitsaspekte zu beachten als auf einem Schießstand«, so Pollmann. Mit Kleinkalibergewehren trainieren die Waidmänner deswegen das Schießen im Gelände.

Nach einer Mittagspause, bei der auf einem kleinen Grill die Steaks brutzeln, folgt dann der zweite Teil des Übungstages: die

eigentliche Lehrtreibjagd. Auch hier steht die Sicherheit im Vordergrund, betont Joachim Krause. »Wir zeigen, wie wichtig es ist, dass die Treiber alle in einer Reihe bleiben, damit niemand in die Schusslinie gerät und kein Wild durchschlägt.«

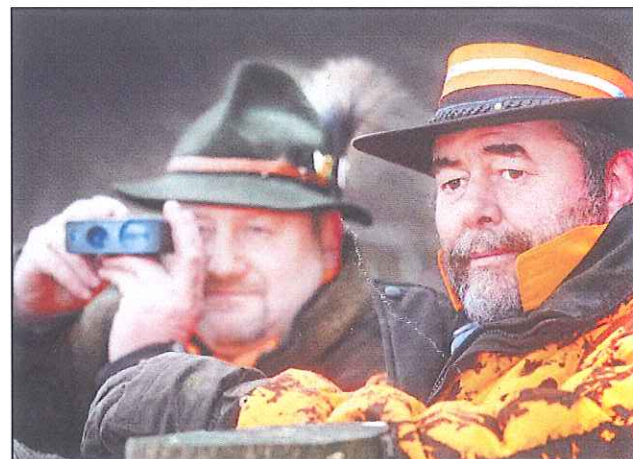
Auch wenn es an diesem Tag ganz praktisch um die Jagd geht – das Erlegen von Tieren steht nicht für alle Teilnehmer im Vordergrund. So ist Stefanie Homberg-Liebscher vor allem an dem Naturwissen interessiert, das in dem Lehrgang vermittelt wird. »Etwas über die Tiere und Pflanzen zu lernen, das macht für mich vor allem den Reiz aus«, sagt die 42-Jährige.

Üben für das »grüne Abitur«

20 angehende Jäger haben sich am Samstag praktisch auf ihre Prüfung vorbereitet. Florian Gintzel (links) und Christoph Kleineberg üben das Vermessen und Markieren gefällter Bäume.



Herbert Linnemann, Leiter des Bereichs Forsten bei der Stadt Bielefeld, zeigt den Kursteilnehmern, wie die Waldstücke nach der Bepflanzung kartiert werden.



Die Entfernung zum Wild im Blick zu haben, ist eine wichtige Fähigkeit für Jäger. Wilhelm Pohl (links) überprüft per Lasermessgerät die Schätzung von Rolf Wortmeier.

Westfalen - Blatt 20.02.2012